

Verfasser:

Prim. Univ. Prof. Dr. Walter Hasibeder
Leiter der Abteilung für Anästhesie und
Intensivmedizin

"Hilfe die Mongolen kommen!"

So oder so ähnlich mag die Reaktion in vielen Ländern Europas im 13. Jahrhundert nach Christus ausgesehen haben, als der Enkel des berühmten Dschingis Khan, Batu, sich aufgemacht hat mit seinen wilden mongolischen Reitersoldaten das Abendland zu erobern. In den Jahren 1238 bis 1242 eroberten die Mongolen, die aus zahlreichen Schlachten unbesiegt hervorgegangen sind, einen Grossteil Asiens und sie drangen tief nach Mittel- und Südeuropa vor.

Nur der Tod des damaligen Grosskhans Ogotaj im Karakorum, führte zum Abbruch des Eroberungsfeldzuges in Europa und zur unverzüglichen Rückkehr des mongolischen Reiterheers in die Heimat.

Doch seit damals hat sich viel verändert. Die Mongolei die später zeitweise unter russischer und chinesischer Vorherrschaft gestanden hat, ist in der Zwischenzeit eine nach außen friedfertige demokratische Republik geworden. Auf einer Fläche von ca. 1,5 Millionen km² leben heute etwa 2,8 Millionen Menschen, mit eigener Landessprache (Mongolisch) und eigener Landeswährung (Tugrik; 1Euro = 1300.-Tugrik).

Trotz eines jährlichen Wirtschaftswachstums von ca. 6% leidet die Mongolei aber unter großen Problemen: Das Einkommen der Bevölkerung ist sehr niedrig und somit leben rund 40% der Menschen unter der Armutsgrenze. Gleichzeitig liegt die Inflationsrate bei 9,5% was zu ständigen Preisanstiegen bei den Grundnahrungsmitteln, Wohnraum und bei

Kraftstoff führt. Die Korruption, vor allem im Bereich der Politik, ist allgegenwärtig. Die medizinische Versorgung der Bevölkerung muss vor allem durch fehlende Infrastruktur, Gebrauchsmaterialien und zum Teil auch Medikamente als schlecht bezeichnet werden.

Vor diesem Hintergrund hat die privat organisierte Hilfsorganisation "Helfen Berührt" unter der Leitung des Intensivmediziner Dr. Martin Dünser und der Allgemeinmedizinerin Dr. Eva-Susanne Ehrenreich mit zahlreichen freiwilligen Helfern und grosser Unterstützung von Industrie und mehreren Krankenanstalten im Jahr 2004 mehrere Anästhesieabteilungen und Intensivstationen in Ulan Bator, der Hauptstadt der Mongolei, mit gebrauchten aber funktionsfähigen medizinischen Geräten ausgestattet und das Personal im Umgang mit den Gerätschaften geschult. Im Rahmen von medizinischen Vorlesungen und Unterricht am Patientenbett wurde über mehrere Monate zielorientierte moderne Intensivmedizin gelehrt.

Das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern hat von Beginn an dieses Hilfsprojekt massiv mit Sachspenden, vor allem mit gebrauchten funktionshigen Medizingeräten unterstützt. Dr. Martin Dünser und Dr. Eva-Susanne Ehrenreich haben 2004 und 2005 in Ulan Bathaar gearbeitet und Sie waren begeistert, wie die mongolischen Aerzte und das Pflegepersonal das Neugelernte Wissen und die durch die verbesserte medizinische Infrastruktur möglich gewordene moderne Anästhesie und Intensivmedizin in die Praxis umgesetzt haben.

In einem nächsten Schritt wurden zwei besonders Engagierte mongolische Aerzte ausgewählt, die als Erste im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes für 3 Monate an der modernen Anästhesie- und Intensivabteilung des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern hospitieren durften. Und so kam

es, dass Herr Dr. Ganbat Tsenddorj, der Leiter der Anästhesie und Intensivabteilung des Spitals Nummer 1 von Ulan Bathaar und seine Mitarbeiterin Frau Dr. Otgon Baatar von Juni bis August 2006 an unserer Abteilung hospitieren durften.



Unsere Gäste wurden wochenweise abwechselnd auf der Anästhesie und der Intensivstation unserer Abteilung von Mitarbeitern aus Ärzteschaft und Pflege betreut. Neben dem ständig stattfindenden Praxisunterricht gab es wöchentlich Kurzvorlesungen zu Grundlagen und speziellen Problemen unseres Faches.



Anfänglich erfolgte die Verständigung mit unseren Gästen hauptsächlich in Englisch. Doch bereits nach kurzer Zeit, entwickelten Dr. Ganbat und Dr. Otgon ein gutes Sprachverständnis für das "Innviertlerische Deutsch" und daher wurde mehr und mehr in

deutscher Sprache erklärt und Anmerkungen und Fragen der Gäste kamen in Englisch zurück.

In kurzer Zeit, sind uns unsere mongolischen Gäste sehr "ans Herz" gewachsen. Für mich charakterisieren die menschlichen Eigenschaften Humor, Herzlichkeit und Bescheidenheit am Besten das Wesen von Dr. Ganbat und Dr. Otgon. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass unsere Gäste, während Ihrer Zeit im Krankenhaus, viele Freunde in allen Fachbereichen und allen Berufsgruppen gefunden haben. Für mich als Abteilungsvorstand war es trotzdem außergewöhnlich mitzuerleben wie sehr sich die Mitarbeiter aller Berufsgruppen unseres Krankenhauses liebevoll um unsere Gäste gekümmert haben. So bestiegen Dr. Ganbat und Dr. Otgon gemeinsam mit Mitarbeitern des Krankenhauses zahlreiche Berge, Sie lernten das Innviertel aus der Luft kennen, Sie machten Ausflüge auch in andere Bundesländer, Sie wurden eingeladen und bekocht, lernten die regionale Gastronomie kennen und waren bei diversen Festen als gerne gesehene Gäste dabei.

Ich denke, dass gerade diese zwischenmenschliche Seite des Kontaktes mit unseren Mitarbeitern, unseren mongolischen Gästen den Aufenthalt im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern zum unvergesslichen Erlebnis gemacht hat.

